

nannte Bild im Walle, in der Nähe des Amtshauses, zeigt. Haupttore waren die Wester- und die Hunte-Porte. Erstere war ein stattliches Bollwerk, drei Stockwerke hoch und zuletzt zur artilleristischen Verteidigung durch 6 Geschütze eingerichtet; hier setzte der Rat 1690 einen Prangerpfahl mit Halseisen, auf der Huntepforte aber befand sich das städtische Gefängnis. Große Bedeutung für die Sicherheit der Stadt hatte die zur Burg führende Alexanderpforte, während die zwischen dieser und der Westerpforte, vor der Kleinen-Straße belegene Lutteke-Porte wohl nur zur Erleichterung der Ackerwirtschaft angelegt und gewöhnlich verschlossen war.

An der Landseite von der Hunte bis zur Burg lief um die Mauer nach der Beschreibung von Augenzeugen des 16. Jahrhunderts, welche die Befestigungswerke noch unverfehrt gekannt hatten, ein zwiefacher Wall mit trockenen Gräben. Über den Zug derselben wissen wir nichts genaues. 1389 ist von der Anlegung eines neuen Grabens um die Stadt die Rede; das mag mit dem ersten Wallbau zusammenhängen; wo dieser Graben, an der Westerpforte, mit Rücksicht auf vorhandene Gärten zunächst unvollendet blieb, trat an seine Stelle ein mit Dorn belegter Zaun von 8' Höhe. Sodann berichtet das Stadtbuch an einer nicht mehr völlig lesbaren Stelle anscheinend zum Jahre 1477, daß der Wall bis an die Hunte hin „mit grottem vlite und enem vasten fundamente“ geschlagen, auch „de wangen bi beiden siden“ gebaut worden seien. Im Süden der Stadt ist hier, wie auch in einigen anderen Nachrichten unter der Hunte offenbar der aus dieser abgeleitete Burggraben zu verstehen. Zwischen Mauer und Wall lagen Speicher und Scheunen (1418).

Der Umfang der Stadtmauer betrug etwa 1600 m. Da die Hunteseite direktem Angriffe, insbesondere im Mittel-